

4. Bibliographie der Schriften

**Die Seligkeit Derer, Die zum grossen Abend=Mahl
kommen, und das Brod essen im Reiche GÖttes, Aus dem
Evangelischen Text Luc.XIV, 16-24. Am II.Sonntag ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Die

19

Seligkeit

Derer,

Die zum grossen Abend-
Mahl kommen, und das Brod
essen im Reiche
Gottes,

Aus dem Evangelischen Text
Luc. XIV, 16 - 24.

Am II. Sonntag nach Trinit.
M DCC XIV.

In der St. Georgen-Kirche
zu Glaucha an Halle
vorgestellt

von

August Hermann Francken,
S. Theol. Prof. Past. Vlr. & Gymn.
Scholarcha.
Andere Auflage.

H A L L E,

In Verlegung des Waisenhauses.
M DCC XXIV.

Præloquium. Haupt-Zweck der Predigt, aufs
neue zum grossen Abendmahl einzuladen p. 1.

Textus Luc. 14, 16. 24. p. 2.

Exordium. Von denen Worten, so nächst vor
dem Text stehen. p. 4.

Propositio. Die Seligkeit derer, die zum gros-
sen Abendmahl kommen und das Brodt es-
sen im Reiche Gottes. p. 6.

Tractatio.

1. Welches das grosse Abendmahl sey, da-
von hier geredet werde. p. 7.

2. Welches die Seligkeit derer, die dazu
kommen und das Brodt essen im Reiche
Gottes. p. 15. Sie geniessen (a) der
grossen und unermesslichen Liebe des
himmlischen Vaters p. 15. (b) der
unaussprechlichen Liebe Christi. p. 17.
haben (c) eine grosse Würde. p. 20. und
werden (d) an Christi Gnaden-Tafel herr-
lich beköstigt p. 27. dabey sie (e) ha-
ben eine lebendige Hoffnung der zukünf-
tigen Herrlichkeit. p. 23.

Applicatio.

1. Anrede an die bishero viele Jahre verge-
bens eingeladene zum grossen Abendmahl
Gottes, und abermalige nachdrückliche
Besserung derer selbst p. 25.

2. Aufmunterung derer, welche schon vor-
hin die Einladung angenommen, und
Anweisung, wie sie die empfangene Gna-
de recht gebrauchen und im Guten zuneh-
men können. p. 44.

Beschluß. p. 54.

Gebet. p. 55.



Die Gnade und Liebe unsers
Herrn Jesu Christi erneure
sich über uns, damit wir durch
dieselbige erkennen, was zu un-
serm ewigen Heyl dienet! Amen.



Eliebte in unserm
Herrn Jesu
Christo! Ihr
sollet icho aber
mal in dem Na-
men des drey-
einigen Gottes
zu dem grossen

Abendmahl eingeladen werden. Das
ist die Ursach, warum mit einem solchen
Wunsch angefangen worden; daß die
Gnade und Liebe unsers Herrn Jesu
Christi sich in dieser Stunde bey uns

A

er

Die Seligkeit beror,

erneuren wolle, zu erkennen, was zu unserm ewigen Heyl dienet.

So erneuret ihr denn auch euer Aufmercken auf das Wort, so euch verkündiget werden soll: Und weil ihr bereits gehöret habet, welches für dieses mal der Haupt-Zweck sey, so laßet eure Herzen so viel mehr mit Gebet und Flehen zu GOTT gerichtet seyn, daß er euch seine Gnade und Kraft darreichen wolle, der Einladung Gehör zu geben; damit das edle Wort, das zum Heyl und Leben eurer Seelen gemeynet ist, niemanden unter euch an jenem Tage zu desto schwererer Verantwortung gereiche. Rufet auch GOTT mit mir an um den Beystand seines Heiligen Geistes im Gebet des Herrn.

TEXTUS.

Luc. XIV, 16--24.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl und lud viel dazu. Und

die das Brodt essen im Reich Gottes.

Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besetzen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besetzen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen; darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus-Herr zornig und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und

Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Land-Strassen, und an die Zäune und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.



elig ist, der das Brodt isset im Reiche Gottes. Diese Worte, Geliebte in dem Herrn, stehen nechst vor unserm Text: Und diese sind es, die dem Heylande zum Gleichniß vom grossen Abendmahl Gelegenheit gegeben. Es hat zwar derjenige, der diese Worte vorgebracht, solche nicht als
ger

die das Brodt essen im Reich Gottes. 5.

geheilitem Grunde seines Herzens gesprochen, noch sich in der Wahrheit versichern können, daß er das Brodt im Reiche Gottes essen werde; immaffen unser Heiland ohne Zweifel darauf ziele, wenn er in unserm Evangelio spricht: wahrlich ich sage euch, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird. Nachdem aber, wie zuvor schon gedacht, für diesmal das Absehen ist, Ew. Liebe von neuen zum grossen Abendmahl ein zuladen, so wollen wir den vorgelesenen Text anerkennen nicht nach der Haupt-Absicht unsers Heylandes, so fern es nemlich ein Straf-Text ist, betrachten: Sondern, gleichwie man aus den Worten des Herrn Jesu, die Unseligkeit derjenigen, die zwar geladen sind, sich aber entschuldigen, am allernehesten erkennen kan; also wollen wir den Gegensatz nehmen und erwegen

Al 3

Die

Die Seligkeit derer,

Die Seligkeit derer die zum
grossen Abendmahl kom-
men und das Brodt essen
im Reiche Gottes.

Wir müssen aber dabey sehen

1. Welches das grosse Abend-
mahl sey, davon hier gere-
det werde.
2. Welches die Seligkeit sey
derer, die dazu kommen,
und das Brodt essen im
Reiche Gottes.

Gebet.

Sey denn, o treuer Heyland
mit deiner Gnade und Liebe,
und mit deinem Segen unter uns.
Laß uns inne werden, daß du ge-
genwärtig bey uns sehest, und dein
Wort selbst an unsere Herzen und
Seelen bringest; ja es in unsern
Geist

die das Brodt essen im Reiche Gottes. 7

Geist hinein legest; damit wir doch dadurch kräftig gerühret und allesamt recht aufgemuntert werden mögen, die Einladung, so nun abermals in dieser Stunde an uns ergehen soll, nicht zu verachten, und also nicht unter den Unseligen erfunden zu werden, die dein Abendmahl nicht schmecken sollen. Laß uns vielmehr unter denjenigen seligen Seelen mit seyn, die zu deinem Abendmahl kommen und dessen in der Wahrheit genießen. Das gib uns aus Gnaden, Herr IESU, um deiner grossen Liebe willen. Amen!

Abhandlung.

Als nun das erste betriffte, welches nemlich das grosse Abendmahl sey, das von hier geredet werde, so haben

21 4 wie

wir wohl zu mercken, daß unser Hey-
land in einem Gleichniß rede, und also
unter dem Abendmahl weder dasjeni-
ge, welches er in der Nacht, da er
verrathen worden, eingesehet, noch
ein ander äußerlich Mahl verstehe; son-
dern daß er hier das Himmelreich, das
ist, das Gnaden-Reich, welches an-
zurichten er in diese Welt gekommen ist,
beschreibe. Denn darzu ist er er-
schienen, daß er die Wercke des
Teufels, so durch die Verführung un-
serer ersten Eltern angerichtet worden,
wieder zerstöre 1. Joh. 3, 8. Und hin-
gegen das Reich Gottes auf Erden in
den Seelen der Menschen anrichte.
Darum ist er Mensch worden, hat sich
dem Geseß unterworffen, und dassel-
be erfüllet. Darum hat er sich unter
das Leiden gegeben, ist am Creuze ge-
storben, am dritten Tage auferstan-
den, gen Himmel gefahren und hat sich
geseßet zur Rechten der Majestät Got-
tes in der Höhe. Darum hat er am
Pfingst-Tage den heiligen Geist in die
Herzen

die das Brodt essen im Reiche Gottes. 9.

Herken der Gläubigen ausgegossen.
Darum ist dieses alles geschehen, auf
daß er dieses Abendmahl nicht allein
unter dem Jüdischen Volck, sondern
auch unter den Heiden und allen Völ-
ckern auf dem Erdboden anrichtete, wo-
der diejenigen, so an seinen Namen
gläubeten, der Gnade des Lebens und
Seligkeit theilhaftig machte, und sie al-
le von ihm so theuer erworbenen Heils-
Güter hier in dieser Gnaden-Zeit
schon genießen ließe, bis er sie auch
dorthin brächte, zu schauen die Herr-
lichkeit, die ihm sein Vater gegeben,
Gottes Erben und des Herrn Jesu
Mit-Erben zu werden, und also der
Seligkeit Gottes immer und ewiglich
zu genießen.

Sehet, das ist das grosse Abend-
mahl, davon hier nun weiter gesagt
wird; Er lud viel darzu. Denn hier-
mit wird angedeutet, wie GOTT bald
nach dem Sünden-Fall die Menschen
durch das Evangelium darzu berufen,
da er ihnen den Wiederbringer des
menschl.

menschlichen Geschlechts, den geseg-
 neten Welbes Saamen verheissen. 1.
 B. Mos. 3, 15. auch solche Einladung
 nachgehends durch den Mund seiner
 heiligen Propheten vielfältig wiederhol-
 let; sonderlich aber das jüdische Volk
 gewürdiget, daß er sie immer auf die
 Stunde des Abendmahls, die da kom-
 men sollte, verträstet, das ist, auf die
 Zeit, da Christus im Fleisch geöffne-
 baret werden, die verheissene Erlösung
 endlich in ihre Erfüllung gehen, und
 die Gläubigen der Frucht derselbigen
 genießen sollten. Wie er aber dieses gro-
 ße Abendmahl von der Einladung der
 Gäste beschreibet: so gedencket er auch
 der Stunde oder der Zeit, da es sollte
 gehalten werden. Denn er saget, der
 das große Abendmahl zubereitet
 (durch welchen er seinen himmlischen
 Vater verstehet) habe seinen Knecht,
 d. i. ihn selbst aufgesandt zur
 Stunde des Abendmahls, zu sa-
 gen den Geladenen: Kommet,
 denn es ist alles bereitet. Hier-
 mit giebt er zu erkennen, daß dies
 selbe

die das Brodt essen im Reiche Gottes. **ix**
selbe Zeit, in welcher er nun wirk-
lich sein Amt in der angenommenen
menschlichen Natur geführet, sey die
Stunde des Abendmahls, da er als
der auserwehlte Knecht Gottes, wie er
Jes. 42, 1. c. 52, 13. 53, 11. und anders-
wo genennet wird, zu seinem Volcke,
nemlich den Juden, zu erst gesandt sey,
und sie berufen habe, daß sie kommen
soltten, es sey nunmehr alles bereit,
und die Gnade, wovon die Propheten
geweißaget, sey nun erschienen, daß
sie offenbar werde.

Betrübt aber ist es, daß er hinzuset-
zet, daß die Geladenen angefan-
gen sich alle nach einander zu ent-
schuldigen; wie er denn auch ihre
Entschuldigungen in dem nachfolgen-
den erzehlet: damit er anzeigen wollen,
wie das Jüdische Volk auf einen ir-
dischen Messiam gewartet, der sie in
dieser Welt glücklich machen solte,
und nicht verstanden, daß dieses A-
bendmahl geistl. sey. Worauf dem
erfolget, was der Heyland weiter im
A 2 Gleich.

Gleichniß saget: Der Knecht kam und sagete das seinem Herrn wieder, Da ward der Haus Herr zornig und sprach zu seinem Knecht: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Als nemlich Christus das Evangelium in den Schulen verkündiget, die Schriftgelehrten und Pharisäer aber solches verachtet; da wandte er sich zu denen Böllnern und Sündern, welche jenen zuvor kommen, und ihnen mit ihrer Buße zeigen mußten, wie auch sie den Rath Gottes nicht verachten, sondern annehmen sollten.

Dergestalt wird uns das zugerichtete Abendmahl umständlich beschrieben und nicht nur gemeldet, welche zu erst, aber vergeblich dazu eingeladen worden, sondern auch, welche zu erst zum Genuß desselben gekanget. Es wird aber mit gar besonderm Nachdruck weiter hinzu gesetzt: Der Knecht sprach

ble das Brod essen im Reich Gottes. 23

sprach; Herr, es ist geschehen,
was du befohlen hast, es ist aber
noch Raum da. Und der Herr
sprach zu dem Knechte: Gehe aus
auf die Landstrassen und an die
Zäune, und nöthige sie herein zu
kommen, auf daß mein Haus voll
werde. Womit angezeigt wird,
daß obgleich manche Sünder sich un-
ter dem Jüdischen Volk gefunden,
welche die Gnade Jesu Christi mit
Freuden angenommen, und sich durch
dieselbige zu GOTT bekehret; so sen
doch der größte Theil nicht nur von den
Hohen Priestern, Schriftgelehrten
und Ältesten, sondern auch vom ge-
meinen Volk in seiner Verhärtung
und Verstockung blieben: Daher ha-
be nun Gott sich zu den Heyden ge-
wendet. Denn dieselben werden be-
schrieben, als die an den Landstrassen
und Zäunen gelegen, dieweil sie frem-
de und ausser der Bürgerschaft Is-
rael, und fremde von den Testa-
menten der Verheissungen gewes-
sen,

sen, und bis daher als ohne Hoffnung, und als ohne Gott in der Welt gelebet Ephes. 2, 12. Denen selben habe er nun das Evangelium verkündigen lassen; hingegen aber sey das Verderben schnell über das Jüdische Volk gekommen. Dieses alles wird in unserm Text unter einem Gleichniß von Christo vorgetragen, als eine Sache, die bereits geschehen wäre; und ist doch nichts anders, als eine Vorher-Verkündigung dessen, was geschehen würde, da Gott nunmehr, da die Zeit erfüllet, sein Gnaden-Reich auf Erden durch die Predigt des Evangelii aufrichten wolle; welches als ein grosses Abendmahl Gleichniß-Weise so umständlich beschrieben wird. Wenn Christus nun hinzu setzet, daß von den Männern die (zu erst) geladen, keiner sein Abendmahl schmecken solle, ist das die Meynung, daß diejenige Juden, welche zwar von Christo berufen worden, aber solchen Beruf nicht angenommen

nomme

die das Brodt essen im Reich Gottes. 25
nommen, sondern das Irdische und
Zeitliche dem Himmlischen und Ewig-
gen vorgezogen, zu seinem Gnaden-
Reich nicht gelangen, folglich auch
ins Reich der Herrlichkeit nicht kom-
men, und also weder hier noch dort so
selig seyn würden, das Brodt zu essen im
Reich Gottes, oder des Guten, so uns
GOTT in Christo schencket, zu ge-
niessen.

Wie wir nun hieraus zur Gnüge
erschen, welches das Abendmahl sey,
wovon in diesem Evangelischen Text
geredet werde; so ist denn das an-
dere, daß wir auch die Seligkeit
derjenigen, die zum grossen Abend-
mahl kommen, und das Brodt es-
sen im Reiche Gottes, betrachten.
Diese Seligkeit mag erkannt werden,
wenn man erstlich die grosse und un-
ermessliche Liebe des himmlischen
Vaters, der solch Abendmahl zu-
richtet, erweuet, wovon unser Hey-
land, gedachter massen, in einem
Gleichniß redet, wenn er sagt: Es
war

war ein Mensch, der machte ein
 groß Abendmahl, und lud viel
 darzu. Ein jeder kan auch wol nach
 der Vernunft begreifen, daß es eine
 grosse Seligkeit sey, wenn ein Mensch
 von seinem Schöpffer, dem grossen,
 heiligen und majestätischen GOTT,
 der Himmel, Erde, Meer und alles
 was drinnen ist, erschaffen hat, ge-
 liebet wird. Nun giebt derselbige
 grosse und allmächtige GOTT seine Lie-
 be in solcher Masse zu erkennen, daß
 er nicht nur die Menschen erschaffen,
 sondern sich ihrer, nachdem sie durch
 den Sünden-Fall sich um das an-
 geschaffene Ebenbild Gottes gebracht,
 wieder angenommen, und ihnen sei-
 nen eingebornen Sohn zum Mittler
 und Erlöser gegeben, der sie aus sol-
 chem schrecklichen Fall wieder brächte,
 und aus ihnen, da sie durch ihre eige-
 ne Schuld, Kinder des Todes, ja
 des Teufels und der ewigen Verdamm-
 niß worden waren, Kinder Gottes
 und Erben der ewigen Seligkeit mache-
 te

te: welcher gestalt er ja seinen Feinden und Rebellen die allergrößte Liebe und Gnade angebothen, ihnen auch ein Mittel gezeigt, wie sie aller seiner Gaben, Güter und Herrlichkeit theilhaftig werden könnten. Wie sollten denn gläubige Seelen nicht eine überaus große Seligkeit darinnen finden, daß GOTT sein väterliches Herz zu ihnen geneiget hat, ja daß dieses sein Liebes-Schluß über sie gewesen, ehe denn die Erde und die Welt geschaffen, und also lange zuvor, ehe sie selbst geböhren worden? Und sollten sie das nicht für eine Seligkeit achten, daß, da sie in Sünden und also als seine Feinde in die Welt gekommen, er nichts destoweniger seine Hände nach ihnen ausgestreckt, und in seinem Sohne sich so gnädiglich über sie erbarmet, sie mit Seilen der Liebe wieder zu sich gezogen, und seine Gnaden-Tafel für sie zubereitet? Sehet! das ist ja eine überschwengliche Gnade und Barmherzigkeit. Da nun diese

diejenigen Seelen, die den Beruff zum grossen Abendmahl oder zum Gnadenreich Christi annehmen, dieser grossen Liebe Gottes theilhaftig werden, so sind sie ja für selig darinnen zu achten.

Wie mögen diese Seligkeit auch zum andern, aus der unaussprechlichen Liebe unsers Herrn und Heylandes JESU Christi abnehmen. Vergleich den wir unsern Evangelischen Text mit dem 22. Cap. Matthäi, und mit andern dahin gehörigen Vertern, so finden wir, daß diß Abendmahl eine Hochzeit ist, welche Gott seinem eingebornen Sohne gemacht hat, So wird es Off. 19. 7. die Hochzeit des Lammes und v. 9. das Abendmahl (nach dem Griechischen: das Abendmahl der Hochzeit) des Lammes genennet. Denn der Sohn Gottes hat sich dadurch, daß er die menschliche Natur angenommen, mit dem menschlichen Geschlecht aufs genaueste vermählet, daß
wie

die das Brodt essen im Reich Gottes 19.
wie die Kinder Fleisch und Blut
haben, er dessen gleicher massen
theilhaftig worden Ebr. 2, 14. da-
mit er in derselbigen angenommenen
menschlichen Natur für sie leiden und
sterben, und also ein Opfer für sie
werden möchte, Gott zu einem
süssen Geruch, nach der Epistel an die
Ephes. 5, 2. Diese Liebe Christi u-
bertrifft ja alle Erkenntniß: wie
Paulus davon gar nachdrücklich redet,
in den Worten, die sonst zu teutsch
also heissen: Christum lieb haben,
ist besser denn alles wissen, Ephes.
3, 19. Kein natürlicher Verstand mag
so hoch steigen, daß er den unaus-
forschlichen Reichthum Christi und
seiner Liebe erkenne. Solten denn
nun gläubige Seelen nicht darinnen
selig zu achten seyn, daß Christus aus
reiner, zarter, brünstiger und inni-
ger Liebe selbst ein Menschen-Kind
worden, damit er sie zu seiner lieben
Braut machete, welche er aller seiner
Gnade, Liebe, Hulde, und folglich
auch

Die Seligkeit derer
auch aller seiner Güter, ja aller seiner
Seligkeit und Herrlichkeit theilhaftig
machen könnte? wie er selbst davon re-
det in dem 17. Cap. Joh. v. 24. Er
wolle, daß diejenigen, so ihm sein
Vater gegeben, und mit welchen er
als mit seiner lieben Braut vertrauet
ist, auch bey ihm seyn, daß sie se-
hen (d. i. ewiglich besitzen und genieß-
sen) die Herrlichkeit, die ihm sein
Vater gegeben hat.

Zum dritten, mögen wir auch die
Seligkeit derer Seelen, die zum groß-
sen Abendmahl kommen oder der Gna-
de Gottes in Christo Jesu theilhaftig
werden, darinnen mercken, wenn wir
bedencken, wie groß ihre Würde
sey. Ist das nicht eine grosse Selig-
keit, von dem himmlischen Vater zum
Abendmahl der Hochzeit des Lammes,
das ist, seines eingebornen Sohnes un-
sers Herrn Jesu Christi eingeladen
zu werden? da dieser unser Heyland
nicht allein der Bräutigam ist, sondern
auch Knechtes Gestalt annimmt, in der
nie.

die das Brodt essen im Reich Gottes. 22

niedrigen Menschheit kömmt, und um seine Braut wirbet, in dem Er die Menschen, die verlohren sind, und in ihrem Verderben liegen, heraus zu reissen sucht, O! wenn denen Seelen ihr sündliches und schändes Wesen recht offenbar ist, so möchten sie sich, um ihrer grossen Unwürdigkeit willen, so zu sagen, verkriechen, daß sie, deren ohngeachtet, dennoch gewürdiget werden, daß der Sohn Gottes selbst in eigener Person sich um sie bewerbe, selbst kömme, und seine Botschaft an sie bringe, oder von wegen seines himmlischen Vaters ihnen ankündige, daß ihnen geholfen werden solle, ja daß sie Gottes liebe Gäste seyn, und an seine Gnaden-Tafel gesetzt werden sollen. Es kan ja mit keinen Worten genugsam beschreiben werden, wie groß solche Seligkeit in dem allen sey.

Wir finden aber auch zum Vierteren eine grosse Seligkeit in denen Gütern und Gaben des Gnaden-Reichs Christi, oder, daß wir bey dem Gleich-

Gleichniß bleiben! in den Tractamenten dieses Abendmahls. Christus ist, wie selbst der Bräutigam, auch selbst der Knecht, also auch selbst das Brodt, das man isset im Reich Gottes; wie Er denn selber spricht: Ich bin das Brodt, das vom Himmel kommen ist, und der Welt das Leben giebt. Joh. 6, 33. Wenn wir die Kost oder die Tractamenten, welche den Gästen dieses Abendmahls bereitet sind, benennen wollen, mögen wir sie nicht kürzer zusammen fassen, als daß wir Christum selbst nennen; denn wer Ihn nennet, nennet zugleich alle Gnaden-Schätze, die uns durch Ihn, in Ihm und mit Ihm geschenkt sind.

Alle geistliche Gaben Gottes, die nun in Christo bereitet, und in der Heiligen Schrift beschrieben worden, sind die Tractamenten, welche auf die Gnaden-Tafel Gottes aufgesetzt, und denen Seelen, welche daran zu sitzen gewürdiget sind, angeboten, und vor-

vor-

die das Brodt essen im Reich Gottes. 23

vorgeleget werden, daß sie derselbigen im Glauben an Christum frey genießen mögen. Wer kan diese Güter, Gaben und Gnaden, Schätze, die in Christo beschlossn sind, nach einander erzählen, und ihre Menge aussprechen? da ein gutes, so in Christo ist, immer tausend andere in sich fasset, und in sich schließet. Und deren insgesamt haben nun alle diejenigen Seelen zu genießen, welche den Ruf an die Gnaden-Tafel angenommen haben, nun von Christo gewürdiget werden, mit Abraham, Isaac und Jacob und allen Gläubigen zu Tische zu sitzen; d. i. die durch den Glauben an Christum, der in ihren Herzen wohnet, der Güter und Gaben Gottes, so uns in ihm geschencket sind, zu genießen: welches denn recht heißet, das Brodt essen im Reiche Gottes.

Endlich mögen wir auch, zum Ginsten die Seligkeit derer, die zum großen Abendmahl kommen und zu dessen

Geo

Genuß gelangen, an derjenigen seligen und lebendigen Hoffnung abnehmen, die in ihnen wegen der zukünftigen Herrlichkeit grünet. Denn obgleich das Himmelreich, welches Christus mit dem Abendmahl vergleicht, eigentlich das Gnaden-Reich ist, (wie schon mehrmals gedacht) so zu diesem Leben gehöret; so weist doch durchgehends das Gnaden-Reich auf das Reich der Glorie und Herrlichkeit, und bleibet dabey, was Paulus saget in der 1. an die Cor. Cap. 15, 19. hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Die Güter und Gaben, die wir hier im Gnaden-Reiche genießen, werden durch die Hoffnung der ewigen Herrlichkeit recht süße und schmackhaft. Wenn diese Hoffnung davon gesondert wäre, so verlören alle solche Güter und Gaben ihre Schmackhaftigkeit und Kraft, und wären uns kein nütze.

Das ist nun die Seligkeit der
Gee

die das Brod essen im Reich Gottes. 25

Seelen, die das Abendmahl Christi schmecken, oder das Brod essen im Reiche Gottes: welches alles wir doch anjeho in der möglichsten Kürze beschrieben haben; und geben einem jeden anheim, daß er dieser Seligkeit weiter Stück vor Stück nachdencke, wozu ihm Gottes Wort fast auf allen Seiten und Blättern die Hand bieten und mehr Anleitung geben wird.

Applicatio.

Dß aber muß nun unsere Sorge seyn, daß wir die vorgestellte Seligkeit derer Seelen, die das Abendmahl Christi schmecken, uns recht zu Nuze machen. Da kan ich denn nicht umhin; zu erst meine Betrübniß und meinen Schmerz, wie sonst vielmal geschehen, also auch jetzt anzuzeigen, daß die Worte unsers Heylandes, damit Er unsern Evangelischen Text schliesset: Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind,
 B mein

mein Abendmahl schmecken wird, mir den Zustand der meisten Menschen, die bisher auch zu diesem großen Abendmahl von mir eingeladen worden, zu Gemüthe führen.

Ich sage euch, die ihr hie von der hiesigen Gemeinde gegenwärtig seyd, daß die wenigsten unter euch, dienun über zwey und zwanzig Jahr, von mir, als dem geringsten Knechte meines Heylandes, eingeladen sind, dieses Abendmahl geschmecket haben; und auch wol die wenigsten unter denen, die noch jezo darzu geladen werden, solches schmecken dürften, wenn sie nicht anders werden, als sie bishero gewesen sind.

Ihr seyd nun von eurer Kindheit auf, oder so ihr nicht so weit zurück denken möget, bey eurem reifferen Jahren, durch das Wort Gottes zu diesem Abendmahl eingeladen; aber ihr habet größten Theils das irdische, zeitliche und vergängliche Wesen dieser Welt viel lieber gehabt, als das Him-

mels

melreich und die Seligkeit. Denn das ist eben der betrübte und erbärmliche Zustand der meisten unter euch, daß sie mit ihren Herzen noch zu sehr an den Dingen dieser Welt angeheftet sind, und dergestalt daran hängen, daß sie darüber zu keinem Geschmack des Abendmahls Christi gelangen können. Sientmal es nicht möglich ist, daß man demselben einen rechten Geschmack in seinem Herzen abgeminne, so lange einem die Welt noch nicht bitter ist, und so lange kein aufrichtiger Haß gegen dieselbe, und gegen alles kalt sinnige und laue Wesen sich in der Seele findet.

Es befindet sich zwar wol unter euch ein Unterscheid. Denn einige wollen sich bis auf diese Stunde nicht bewegen lassen, von ihrem auch äußerlichen göttlosen und epicurischen Wesen abzustehen. Sind nicht noch immer einige Kaufhäuser unter uns, in welchen ungöttliches Wesen und Greuel genug verübet wird?

wird? Ihrer sind zwar ein groß
 Theil weniger worden, aber es kom-
 men doch immer andere auf, welche
 kein Bedencken tragen der Gottlo-
 sigkeit der Vorfahren um schändli-
 chen Gewinnes willen nachzufolgen.
 Solche müssen denn wissen, daß da
 wir, die das Lehr-Amte führen, zu ih-
 nen gesendet sind, sie zum grossen Ab-
 endmahl Gottes einzuladen, wir sol-
 ches ihr Verhalten dem Herrn, der
 uns gesendet hat, in unserm Ge-
 bete wieder sagen, und zu Ihm
 darüber seuffzen. Wozu wir bewo-
 gen werden, so oft wir vor solchen
 Häusern vorüber gehen, und hören,
 wie es darinn zugehet, und so oft wir
 wahrnehmen, wie schrecklich die bey
 uns befindliche Jugend dadurch ge-
 ärgert wird, und wie daraus alle
 Sünden und Greuel, ja Mord und
 Todtschlag herkommen. Unser
 Seuffzen steigt auf zu Gott, und
 ist euch nicht gut. Es hat GOTT
 auch schon manche, die dergleichen
 Gott

Gottlosigkeit in ihren Häusern gestattet, verarmen und ins Elend gerathen lassen, daß sie in ihrem Verderben müssen, oder sonst verderben sind: woraus ihr Gottes gerechtes Gericht längst hätten erkennen sollen. So ihr nun in eurem sündlichen Wesen beharret, und euch an unfer Straffen und Warnen nicht kehret, meynet ihr, daß ihr dem Gerichte Gottes entfliehen werdet? Es ist schon ein schweres Gericht, daß ihr das Abendmahl Gottes, welches unter euch zugerichtet wird, nicht schmecket, oder von den Gnaden-Gütern, so euch so viel Jahre nach einander vorgetragen sind, nichts in euren Seelen erfahret. Bleibet ihr aber in solcher Verstockung, so wird Gottes Gericht euch, ehe denn ihr gedencket, empfindlicher werden, da ihrs iezo nichts achtet, daß ihr sein Abendmahl nicht schmecket. Und nach dem Tode werdet ihr erfahren, daß es wahr sey, was Paulus schreibt:

Trübsal und Angst über alle Sünden der Menschen, die da Böses thun. Rom. 2, 9. Es ist aber die Meinung nicht, daß die allein die groben Sünder seyn, die ihre Häuser zu Gauff-Häusern machen, und sich dergestalt mit Sünden nähren. Es fehlet leider an andern groben Sünden und Lastern auch nicht.

Einige aber haben im äußerlichen einen bessern Schein, daß man wenigstens ihnen keine äußerliche offenbare Werke des Fleisches nachzusagen weiß; und weil sie das Wort Gottes äußerlich hören, nach Gewohnheit mit dem Munde beten, dann und wann etwas thun, das sie für ein gut Werk halten, so trösten sie sich selbst, daß sie schon gute Christen sind, ungeachtet sie oft gehöret, daß zum wahren Christenthum mehr erfordert werde, nemlich ein ganz geändertes Herz und ein neuer Sinn. Darum schmecken auch diese bey ihrer äußerlich Pharisäischen Frömmigkeit eben so wenig Christi Abend-

die das Brod essen im Reich Gottes. 27

bendmahl, als jene bey ihrem Epicurischen Wesen. Denn sie kommen nicht zum neuen Wesen des Geistes.

Was ist nun bey beyderley elenden Seelen Zustände, darin sich die meisten unter euch befinden, zuthun? So groß mein Schmerz über euch, und so innig mein Jammer und Kummer ist, den ich bisher eurenthalben in meiner Seele getragen; so kan ichs doch nicht lassen, sondern die Liebe zu Gott und zu euch dringet mich, noch immer meinen Mund unter euch aufzuthun, und euch in dem Namen des dreyeinigen Gottes zu dem Abendmahl Christi einzulassen, ob ihr etwa nüchtern werden wollet, zu erkennen, wie arm, elend, nackt, blind und bloß ihr seyd von Gott und von allem guten, und wie gut es GOTT mit euch meynet, daß er nicht müde wird, euch zu seinem Gnaden Reich zu berufen. Prüfet doch euer Gewissen, und brauchet so viel Aufrichtigkeit gegen euch selbst, daß ihr euch nicht muthwillens betrüget. Ach fraget

Doch euer eigen Hertz, ob denn wol fer-
mals eine rechte Veränderung bey euch
vorgegangen? Ob ihr andere Men-
schen und neue Creaturen in Christo
worden seyd? Ob sich die wahren
Kennzeichen der neuen Geburt an euch
befinden? Was sind hiebey eure Ge-
dancken? was saget ihr dazu? Viel-
leicht fehlet es wol nicht an Entschuld-
igungen. Vielleicht dencket mancher:
Damit werde ich wol nicht gemeynet
seyn. Ja lieben Leute! Das ist eben
des Satans Werck, daß wenn ihr
das Wort Gottes noch so klar und
deutlich höret, ihr es neben der Seite
hinweist, und nur auf andere, nicht
aber auf euch selbst deuter. Hiedurch
zieheth ihr euch den allergrößesten Scha-
den zu. Ach! weise doch nun dieses Wort
Feiner von sich auf andere; sondern ein
jeder dencke, es werde zu ihm geredet,
und deute es nur allein auf sich selbst.
Gesezt, daß auch iemand bey genauer
Erforschung seines Hergens befinden
möchte, daß er solche selige Veränderung
schon

die das Brod essen im Reich Gottes. 33

schon erfahren hätte; würde er denn davon den geringsten Schaden haben? wenn er dieses Wort auf sich gedeutet? Darum achtet es desto weniger für überflüssig euch starck zu prüfen; und schonet euer gar nicht. Sehet, diese Stunde ist noch eine Stunde des Abendmahls, da euch, als solchen, die schon vorlängst geladen worden, aufs neue angesaget wird: Kommet, denn es ist alles bereitet. **WIE** hätte freylich Ursache, daß er euch von sich stiesse, und, da ihr ihn so viele Jahre verschmähet habet, nun auch zu euch spräche, er wolle euch nicht annehmen. Aber er thut das nicht. Denn sein Vater-Hertz bricht ihm, daß er sich euer noch erbarmen wil. Ihr habet es freylich übel gemacht, beydes ihr, die ihr euch mit groben äußerlichen Sünden und Aergernissen an Gott und eurem Nächsten verschuldet, und ihr, die ihr bey dem blossen äußerlichen Schein des Christenthums, unerachtet an euren Seelen so lange gearbeitet wor-

B f

den

Den, stehen blieben; dennoch aber wird allen bisherigen groben und subtilen, offenbaren und heimlich-gottlosen, auch den größten Sündern und muthwilligen Verächtern, allen und jeden, sage ich, wird iezo nochmals in der Ordnung wahrer Bekehrung Gnade angeboten, und das Vater-Heil Gottes aufs neue eröffnet. Sehet! noch wil euch Gott selig machen, noch läßet er euch das Himmel-Reich anbieten, noch ist es Zeit umzukehren; so ihr nur diese Stunde nicht verachtet, sondern sie als eine Stunde des Heyls für eure Seelen ansehet.

Ach suchet nicht, wie ihr dem Worte, so zu eurem Gewissen eindringet, gleichsam ausweichen möget. Wo wollt ihr euch denn hinwenden? wollt ihr denn sprechen: Ich höre wol, daß mich GOTT noch will selig haben; aber ich will nicht. Oder wollt ihr sprechen: Ich bin schon in einem guten Zustande, und bedarf der Gnade Gottes nicht. O! demüthiget euch vielmehr vor

Wie das Brod essen im Reich Gottes. 35

vor Gott. Erkennet doch, daß ihr ihm,
dem grossen, heiligen und Majestätis-
chen Gott, in die Länge nicht also ent-
gegen wandeln könet. Fallet ihm zu
Fuß, bittet ihn um Gnade. Ein iegli-
cher spreche: Bin ichs? bin ichs?
Habe ich, o HERR, deine Gnade
bisher noch nicht recht angenommen?
Ach so gehe nicht mit mir ins Gericht;
sondern erbarme dich noch iezo über
mich, da du mich ja abermals zu deinem
grossen Abendmahl beruffen lässest.
Wie sol ich das anders verstehen, als
daß du noch bis auf diese Stunde be-
reit seyest, mir deine Gnade zu meiner
wahren Bekehrung zu erzeigen? So
nimm denn mich armen Sünder an,
und mache ein Kind der Seligkeit aus
mir.

Ihr habet gehört, womit ihr bisher
vor dem Angesichte Gottes ein Eckel ge-
wesen seyd; nemlich nicht all in wegen
der offbaren Werke des Fleisches, in
welchen manche gelebet; sondern auch
weil sich viele unter euch darauf verlass-

sen, daß ihr zur Kirchen kommet, das Wort Gottes äußerlich höret, und sonst die Dinge mit thut, die äußerlich erfordert werden. Ach mercket doch einmal, daß viele, ja die meisten unter denen, die äußerlich zur Kirchen kommen, von denen sind, die sich, wie im Evangelio stehet, entschuldigen, daß sie zum grossen Abendmahl Gottes nicht kommen wollen. Ihr höret zwar die Predigt des göttlichen Wortes mit an; gehet aber so davon und bleibet todte Menschen. Im Herzen ist kein Feuer, das GOTT recht suchete. Ihr betet zwar wol den Morgen- und Abend- Segen, wie ihr das für ein Beten haltet; aber es bleibet nur so ein äußerlich Herlesen, und ihr sehet nur, daß das äußerliche Werk geschehe, aber es ist keine Kraft dahinder. Und wenn ihr gleich im Gewissen fühlet, daß es nicht recht mit euch stehe, so meynet ihr doch, es solle sich mit eurem Christenthum so von sich selber geben; tröstet euch gar zu bald wieder, und seyd denn schon mit

mit euch selber vergnüget. Ihr wollet wol selig werden; aber ihr gehet so mit Gott um, als ob euch der Himmel Sperrangel weit offen stünde, und nichts im Wege wäre hinein zu kommen. Ihr thut, als wenn ihr nach eurem eigenen Gefallen, u. nach Gelegenheit so hinein gehen könntet, und euch eben nicht übereylen dürfftet. Darin hats bey euch immer Zeit genug.

Sehet das ist ein Eckel vor den Augen Gottes: und wenn er solche Herzen findet, darinnen kein lebendiger Glaube, sondern an dessen statt eine leere Einbildung vom Glauben und ein selbst-gemachter Trost; keine wahrhaftige Liebe, sondern nur so ein laues Wesen ist: So wissen wir ja, was er Offenb. 3, 16. davon saget: Weil du lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde. Wollet ihr nun das Abendmahl Christi noch schmecken, so müßet ihr einen größern, ja, ich sage euch, einen weit weit größern

Erst beweisen. Sonst, wenn ihr gleich noch tausend Jahr lebetet, und bey eurem vermeynnten Christenthum immerhin in dem Schlass der fleischlichen Sicherheit bliebet, würdet ihr nimmermehr das Abendmahl Christi schmecken. Die dem Himmelreich Gewalt thun, die reißen es zu sich. Matth. 11, 12. Darum betrüget euch doch selbst nicht, und machet euch doch nicht einen vergeblichen Trost. Der rechte Trost wird sich schon finden, aber durch den selbst-gemachten Trost haltet ihr eure Seelen jämmerlich auf, daß sie nicht dazu gelangen können, das Abendmahl Christi zu schmecken. Ihr beredet euch, es stehe ganz wohl um euch; denn ihr erkennet ja euer Elend und Gottes Gnade, und setzet eure Hoffnung ganz auf Christum; und ist doch nichts wahrhaftiges und lebendiges in euch. Gehet dieser falsche Trost muß weg, wollet ihr anders noch des Abendmahls Christi, oder hier seiner Gnade und Liebe, und dort
der

die das Brod esset im Reich Gottes. 39
der ewigen Seligkeit theilhaftig werden.

Ach lasset diese jetzt an euch ergangene
abermalige Einladung als einen Pfeil
in euer inwendiges Dringen, und eure
Hergen bis auf den innersten Grund
verwunden! Ach daß doch alles, was
in euch ist, sich erregen und bewegen
möchte, Gott in der Wahrheit zu suchen!
Ach daß dieser Beruf, den ihr
jetzt abermals empfangen, einen solchen
Eindruck bey euch haben möchte,
den ihr bis ans Ende fühletet; und
ihr die Gnade GOTTES zur
Krafft bey euch kommen, und zur wahren
Bekehrung und Veränderung eurer
Hergen durchbrechen liesse! Selig
seyd ihr, so ihr noch am heutigen Tage
diesen Beruf acceptiret und annehmet;
so ihr noch heute eure Hergen von Gott
finden, erweichen, zu ihm ziehen, von
eurem bisherigen untauglichen Wesen
abwenden, und zum wahren Wesen des
Christenthums von nun an unter an-
halt

haltendem Bitten, Flehen und Ringen bringen laßet.

Noch wil ich mich des besten zu euch versehen; und ob ihr mir auch nicht alle Gehör gebet, (wiewol ich das um eurer Seligkeit willen von Herzen wünschete) so hoffe ich dennoch, es werden nicht alle das Wort haben vorbey gehen lassen, sondern es werde gleichwol bey manchen die erwünschte Folge finden.

Wie viel euer nun diese abermalige Einladung auf sich appliciren, oder ihnen wohl zueignen, und ein Verlangen und Begierde in ihnen erwecken lassen nach dem grossen Abendmahl Gottes, daß sie doch auch dazu kommen und das Brod essen möchten im Reiche Gottes, dieselbigen ermahne ich in dem Namen Jesu Christi also. Von nun an bittet Gott um wahre und gründliche Erkenntniß eurer Sünden und eures tiefen Verderbens, und nehmet sein heiliges Wort vor euch, damit ihr darin als in einem Spiegel euer E-
lend

die das Brod essen im Reich Gottes. 44

lend erkennen möget. Leset insondere-
heit die Schriften Neues Testaments,
als welche die leichtesten und zu solchem
Zweck am allernächsten dienlich sind.
Forschet darin zu dem Ende, damit ihr
daraus wohl und eigentlich lernet, was
Gott in eurem bisherigen Wesen miß-
falle, und wie er euch gern haben wolle.
Bedencket in Gegenwart vornemlich,
daß die Geladenen um deswillen das
Abendmahl Christi nicht geschmecket,
weil sie das irdische und zeitliche dem
himmlischen und ewigen vorgezogen.
Darum bittet von nun an mit aufrichti-
gem Herzen Gott, daß er durch seinen
Geist nicht nur eine wahre Bereuung
eures bisherigen irdischen Sinnes, son-
dern auch eine rechtschaffene Verleug-
nung alles Wesens dieser Welt, wel-
ches vergehet, in euch wircken wolle.
Diese Verleugnung der Welt aber
wird, unter beständigem Gebet, kräf-
tig in euch befördert werden, wenn ihr
euer Herz dahin richtet, die groffe Lie-
be zu betrachten, damit euch GOTT
ge.

geliebet hat, daß er seinen Sohn
 gesandt hat zur Versöhnung für
 eure Sünde, damit ihr durch ihn
 leben möchtet 1. Joh. 4, 9. 10. und
 damit euch Jesus Christus geliebet
 hat, daß er sich selbst für euch darge-
 geben Gal. 2, 20 ; und eure Sünde
 selbst geopffert hat an seinem Lei-
 be auf dem Holz, auf daß ihr der
 Sünde abgestorben, der Gerech-
 tigkeit leben möchtet 1. Pet. 1, 24.
 Gemehre ihr so dann, bey Betrachtung
 solcher grossen Liebe eure eigene Unwür-
 digkeit gegen die unaussprechliche gro-
 ße Gnade Gottes halten werdet, daß
 er euch, solcher eurer Unwürdigkeit un-
 erachtet, an seine Gnaden-Tafel se-
 zen, und euch aller seiner Güter und
 Gaben, die er in seinem Sohn bereitet
 hat, theilhaftig machen wolle, je mehr
 werdet ihr euch durch die Liebe des Va-
 ters und Christi in Kraft des Heiligen
 Geistes gedrungen finden, das Wesen
 dieser Welt fahren zu lassen, demselben
 zu entsagen und gänzlich abzusterben
 Wenn

die das Brod essen im Reich Gottes. 43

Wenn ihr denn mercket, daß euch Gott einen wahren Haß gegen alle Sünde verliehen, und daß nunmehr euer Herz nichts mehr begehret als Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit in Christo Jesu durch den Glauben an ihn zu erlangen, und zu seiner Gnaden-Tafel hinfort zugelassen zu werden, so wisset außs allergewisseste, daß euch Christus nicht von sich stossen wird: Von welcher vergeblichen Furcht euch ja sein Wort befreien kan, das er gesagt hat Joh. 6, 37. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstossen. Darum zweifelt nur nicht, wenn ihr so, wie gesagt ist, den Beruf zum Abendmahl Christi annehmet, daß er euch hinwiederum annehmen, und in seinem Gnaden-Reich aller seiner zu eurem Heyl gehörigen Güter theilhaftig machen werde. Er hat euch ja lange genug geruffen, daß ihr kommen sollet, es sey alles bereitet. So ihr nun kommet, so möget ihr alles dessen, so für euch zubereitet ist, ohne

ohne Furcht genießen, und hinfort in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem heiligen Geist Christo dienen; unter welchem seligen Dienste die lebendige Hoffnung der ewigen Herrlichkeit Gottes ie mehr und mehr in euch hervorgrünen und euch das Abendmahl Christi immer süßer und lieblicher werden wird.

Bishero habe ich mit denen geredet, die bis auf diese Stunde zurück geblieben sind, und um deswillen noch einmal und aufs neue beruffen werden müssen: worauf auch die Haupt-Absicht dieser Pred'gt, wie bald anfangs angezeigt worden, gerichtet gewesen. Nun muß ich auch reden mit denen, die vorhero durch die Wirkung des heiligen Geistes schon der ruffenden Stimme Raum gegeben, und Gott bey sich haben Gehör finden lassen, wenn sie von ihm zu seinem grossen Abendmahl eingeladen worden; wie ich denn nicht zweiffelte, ja gnugsam versichert

die das Brod essen im Reich Gottes. 45

sichert bin, daß solche auch hier gegenwärtig sind.

Ihr nun, die ihr den Beruff in der Wahrheit vorhin schon angenommen, und euch an der Gnaden-Tafel Christi befindet, stehet zwar auch in einem grossen Unterscheid, nicht nur der Zeit nach in welcher ihr beruffen seyd, sondern auch weil euer Glaube, Liebe und Hoffnung bey einem nicht so starck ist, wie bey dem andern, und einer dem göttlichen Beruff nicht so treulich gefolget als der andere. Dem sey aber wie ihm wolle, so ist das das Kennzeichen, daß ihr das Abendmahl Christi in der Wahrheit, obgleich in unterschiedenem Grad geschmecket habet und noch schmecket, so ihr die Sünde nicht mehr über euch herrschen lasset. Denn Paulus spricht: Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seyd, sondern unter der Gnade. Rom. 6, 14. Ob ihr aber gleich von derselben angefochten werdet

det, so streitet ihr doch dagegen, und überwindet sie im Glauben durch die Krafft Jesu Christi. Ja ob ihr auch davon übereilet würdet, welches der anlebenden Schwachheit wegen gar leicht geschehen kan, so ist euch doch solches in der Wahrheit leid, richtet euch durch die Gnade Christi bald wieder auf, und werdet desto demüthiger und behutsamer. So ist nun das das wahrhafftige Zeugniß, daß ihr Christo angehöret, daß ihr euer Fleisch samt den Lüsten und Begierden creuziget, und die Frucht des Geistes, Freude, Friede, Liebe, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanfftmuth, Keuschheit bey euch finden lasset, Gal. 5, 22. 24.

Wie viel nun euer in solchem Zustande sind, die müssen wissen, daß sie sich für allen Dingen zu hüten, daß sie ja nicht reich u. satt seyn meynende, daß sie nichts weiter bedürffen; sondern daß sie die Gabe Gottes noch immer mehr in ihnen erwecken, und, so sie geschnitten

Die das Brodt essen im Reich Gottes. 47

schmecket haben, daß der HERR freundlich ist, nach der vernünftigen lautern Milch noch immer begieriger seyn sollen. Hierzu ermahne und ermuntere ich euch nun in dem Herrn, und theile euch nach Gelegenheit dessen, so vorgetragen ist, folgenden guten Rath mit.

Erstlich lasset dieses täglich euer Haupt-Geschäfte seyn, daß ihr nicht nur einmal, sondern zum öftern, bey eurem Ausgang und Eingang, auch mitten unter euren andern Verrichtungen die Liebe des himmlischen Vaters in euren Herzen erweget, und denselben nachdencket. Denn wenn dieses von euch geschieht, so werdet ihr eben dadurch ie mehr und mehr die Süßigkeit und Lieblichkeit Gottes an seiner Gnaden-Tafel erfahren. Dazu können euch die Dertter heiliger Schrift am besten dienen, die euch solche Liebe Gottes anpreisen, als Röm. 5, 5. 11. 1. 8, 31. 39. Ephes. 2, 4. u. f. 1 Epist. Joh. 3, 1. u. f. 4, 8. u. f. Es ist diese Liebe

E

be Gottes gegen uns gleichsam das Element, in welchem die Seele lebet. Hierinn findet sie ihre tägliche Speise, Nahrung, Stärkung und Erquickung. Dieses ist ihre reine Wollust, daß sie Gott in Christo vor der Zeit der Welt geliebet, und seinen eingebornen Sohn für sie gegeben habe zur Erlösung. So ihr nun diesem Rath Gehör gebet, und hinfort die Weiden eurer Seelen mehr in solcher Liebe suchen, als bishero geschehen, so werdet ihr auch täglich mehr Kraft empfangen, und erfahren, wie gut es sey, sich an Christi Gnaden-Tafel zu befinden.

Zum andern gebe ich euch den Rath, daß ihr die Liebe eures Herrn JESU Christi, damit er euch bis in den Tod geliebet hat, immermehr im Glauben zu betrachten euch beflisset. Waschet und reiniget euch durch den Glauben täglich, und machet eure Kleider helle in dem Blute des Lammes. Sprechet zu ihm mit Lob und Dankagung:

die das Brodt essen im Reich Gottes. 49

gung: Du bist für uns geschlachtet, und hast uns erkaufft, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit deinem heiligen theuren Blut; Du hast uns geliebet und gewaschen mit deinem Blut, und hast uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und deinem Vater Offenb. 5. 9. c. 1. 5. 6. Diese unaussprechliche Liebe Christi, daß er für euch gestorben ist, da ihr noch seine Feinde waret, und nun zur Rechten Gottes sitzt, und vertritt euch, muß euer Herz ie mehr und mehr mit Leben und Kraft erfüllen. Er ist das Brod des Lebens, wie ihr aus seinen eigenen Worten Joh. 6. gehöret habet. Dieses Brod isset man im Reiche Gottes. So esset nun das Gute, so wird eure Seele in Wohlthun fett werden. Jes. 55. 2.

Zum dritten gebe ich euch den Rath, daß ihr nebst eurer grossen und allerhöchsten Unwürdigkeit, euere grosse Würde erkennet, welche ihr in Christo Jesu erlanget habet. Wie ein grosses

ist es, daß ihr kommen seyd zu dem Abendmahl Christi, und daß er euch zu Kindern Gottes und Mit-Erben seiner Herrlichkeit gemacht hat? Bedencket aber je mehr und mehr, was für eine Bürde dieselbe sey, davon die Schrift saget, eine Braut des Lammes Gottes zu seyn. Wenn ihre Würde offenbar werden wird, so werden auch die Cherubinen und Seraphinen ihrem Glanze weichen müssen. Denn die Braut stehet zu seiner Rechten, Ps. 45, 10. Diese höchste Würde wird euch vorgehalten, auf daß, so ihr einmal einen Zugang zu der Gnaden-Tafel Christi in der Wahrheit gewonnen, ihr durch den Glauben an ihn darob treulich kämpfet, daß ihr ein rechtes Braut-Hertz, d. i. eine zarte brünstige und lautere Liebe eures Segel-Bräutigams gewinnen möget. Da wird denn die Liebe je mehr und mehr floriren, nicht nur in dem Herzen Christi gegen euch, sondern auch in euren Herzen gegen Ihn. Ob ihr alsdenn auch gleich

die das Brod essen im Reich Gottes.

So gleich leiden müßet, daß ihr zur Sünde gereizet werdet; so wird doch die zarte Liebe, mit welcher euch Christus geliebet, und zu seiner Braut gemachet hat, schon mächtig genug seyn, euch zu bewahren, daß ihr in keine Sünde williget: und ihr werdet der in euch aufsteigenden sündlichen Lust antworten: wie sollte ich so großes Ubel thun, und den beleidigen, der sein Blut für mich vergossen, und mich zu seiner auserwählten Braut gemachet hat, auch mich täglich speiset und träncket an seiner Gnaden-Tafel, und dort ewiglich mich mit Wohl lust, als mit einem Strom träncken wird? das sey ferne, daß ich Ihm für seine unendliche Liebe einen so schlechten Danck geben, und Ihn mit Wissen und Willen beleidigen sollte!

Zum vierten gebe ich euch den Rath, daß ihr, die ihr in der Ordnung rechtschaffener Buße durch den Glauben zum Abendmahl Christi kommen seyd, die Güter und Gaben, oder, bey dem

Gleichniß zu bleiben, die herrliche Tra-
ctamenten des Abendmahls nicht ver-
achtet, sondern dieselben als euere Spei-
se und euren Trancß genießet. Habet
ihr Christo die Thür aufgethan, so ist er
zu euch eingegangen, wie er verheissen
hat, Offenb. 3, 23. Auf daß Er das Ab-
endmahl mit euch halte, und ihr mit
Ihm. Er ist kommen in seinen
Garren, Er hat seine Myrren
samt seinen Würgen abgebrochen;
Er hat seines Seims samt seinem
König gegessen; Er hat seines
Weins samt seiner Milch getrun-
cken. Nun spricht Er zu euch, die ihr
sein Abendmahl schmecket esset mei-
ne Lieben, und trincket meine
Freunde, und werdet truncken,
Hohe Lied 5, 1. Einer sey nur euere
Luft, Christus; Einer eure Wonne
und Freude, Christus; Einer euer
Reichthum und Herrlichkeit, Christus;
Einer eure Kraft und Stärke, Chri-
stus. Kurz, Er sey euch alles, und die
einige Ersättigung eurer Seelen.

Zum

ble das Brod essen im Reich Gottes. 53

Zum fünften gebe ich euch dem Rath,
daß ihr bey dem seligen Genuß der
Gnaden-Güter die Hoffnung der ewi-
gen Herrlichkeit ie mehr und mehr durch
die grossen und theuren Verheissungen
Gottes in euch entzündet. Sientemal
Gott, da Er wolte denen Erben
der Verheissung überschwenglich
beweisen, daß sein Rath nicht wan-
cket, einen Eyd dazu gethan hat,
auf daß wir durch zwey Stük, die
nicht wancken (denn es ist unzmög-
lich, daß Gott lüge) einen starcken
Trost haben, die wir Zuflucht ha-
ben, und halten an der angebote-
nen Hoffnung, welche wir haben,
als einen sichern und festen Ancker
unserer Seelen, der auch hinein-
gehet in das Inwendige des Vor-
hangs, dahin der Vorläuffer für
uns eingegangen, Jesus, ein Ho-
her, Priester worden in Ewigkeit
nach der Ordnung Melchisedek,
Hebr. 6, 17-20. Ein ieglicher aber,
der solche Hoffnung zu ihm hat (daß
wir

wir ihm gleich seyn werden, und daß wir ihn sehen werden, wie er ist) der reiniget sich, gleichwie er auch rein ist, 1 Joh. 3. 3. Denn nichts ist kräftiger, den Menschen zur Heiligung zu erwecken, als eine lebendige Hoffnung, daß man zur ewigen Herrlichkeit Gottes in Christo Jesu gelangen werde. Wessen Herz mit dieser lebendigen Hoffnung erfüllet ist, dem wird die Zeit lang, bis seine sterbliche Hütte zerbreche, und er völlig bey Christo sey, wohl wissend, daß ihm solches viel besser wäre. Inzwischen ist das sein Geschäfte, daß er durch den Glauben an Christum seine Seele auf die Hochzeit des Lammes schmücke, und sich in Kraft des Heiligen Geistes bereite auf den Tag, da er vor das Angesicht Christi unsträflich und mit Freuden dargestellet werden solle.

Hierzu bereitet euch denn alle insgesammt, und schicket euch dazu, wie es recht ist. Wer zuvor noch keinen Anfang

fang

die das Brodt essen im Reich Gottes. Es
fang dazu gemacht, der komme noch
auf dieses abermalige Einladungs-
Wort, und schiebe es nun nicht ferner
auf. Wer aber den Anfang schon ge-
macht, und von der Finsterniß zu dem
wunderbaren Lichte Gottes sich be-
ruffen findet, der fahre getrost fort, und
sage also: Ich habe bishero bey weitem
noch nicht den Ernst in dem edlen
Kampf des Glaubens bewiesen, den
ich beweisen sollen; Nun soll es durch
die Gnade und Kraft Jesu Christi
erst recht angehen. Dazu verleihe
denn GOTT mir und euch allen seine
überschwengliche Gnade.

Gebet.

Du treuer u. hochverdienter
Herrland, so lasse denn diese
abermalige Einladung, der so viele
Jahre vergeblich Geladenen nicht
umsonst und vergebens, sondern
kräftig von dir gesegnet seyn. Du
hättest ja freylich Ursache genug,
das Gericht der Verstockung blei-
ben

ben zu lassen über denen, die dein Wort so lange verachtet. Aber, nicht also! deine Liebe ist ja so groß, und dein Verlangen, die Sünder aus dem Verderben zu reißen, ist viel zu brünstig. Ach! so gieb ihnen doch noch an dem heutigen Tage zu erkennen, was zu ihrem ewigen Frieden dienet. Und hoffentlich wirst du iezo manchem das Herz gerührt haben. Laß aber auch das Wort einem ieden nachfolgen, daß er sich dessen immer erinnere und bey sich gedende: Siehe du bist gerufen und eingeladen! wilst du nicht kommen? und also lassen nicht ab, HErr Jesu, einem ieglichen Herzen zu zurufen: komme, komme, bis es sich entschliesse, der Welt gute Nacht zu geben, und sich von ganzem Herzen zu dir zu bekehren. Du wolltest aber auch um deiner unendlichen Liebe willen

len dich noch ferner aller derer gnädiglich erbarmen, die du bereits in Gnade und Barmherzigkeit heimgesuchet hast; Laß sie nicht durch Betrug und List der alten Schlangen hinters Licht geführet werden, heimlich in ihren Herzen in das Wesen dieser Welt in diesem oder jenem Stücke, wieder einzuwilligen, sondern zeige ihnen die rechte Tauben-Einfalt, in welcher sie dir ihre Herzen ergeben sollen. Zeige ihnen die Preiß-würdige Gewaltthätigkeit, mit welcher man dein Reich zu sich reißen muß, und schenke ihnen alle dazu nöthige Kraft und Stärke. Laß sie auch heute an diesem Tage einen neuen und gesegneten Anfang machen deinem himmlischen Beruf zu folgen, auf daß das letztere ihres Lebens größern Segen habe, als alles vorhergegangene, und deine Gnade von
nun

nun an nicht Tropfen-weise ihnen gegeben werde, sondern als ein Strom des Lebens sich über sie ergieße, und als ein Meer voller Kraft sich bey ihnen ausbreite. Laß sie truncken werden von den reichen Gütern deines Hauses, und träncke sie mit Wohl lust, als mit einem Strom: denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen. Solches erhö-re um deiner unergründlichen u. ewigen Treue willen, Amen, Herr Jesu!
A M E N.

